

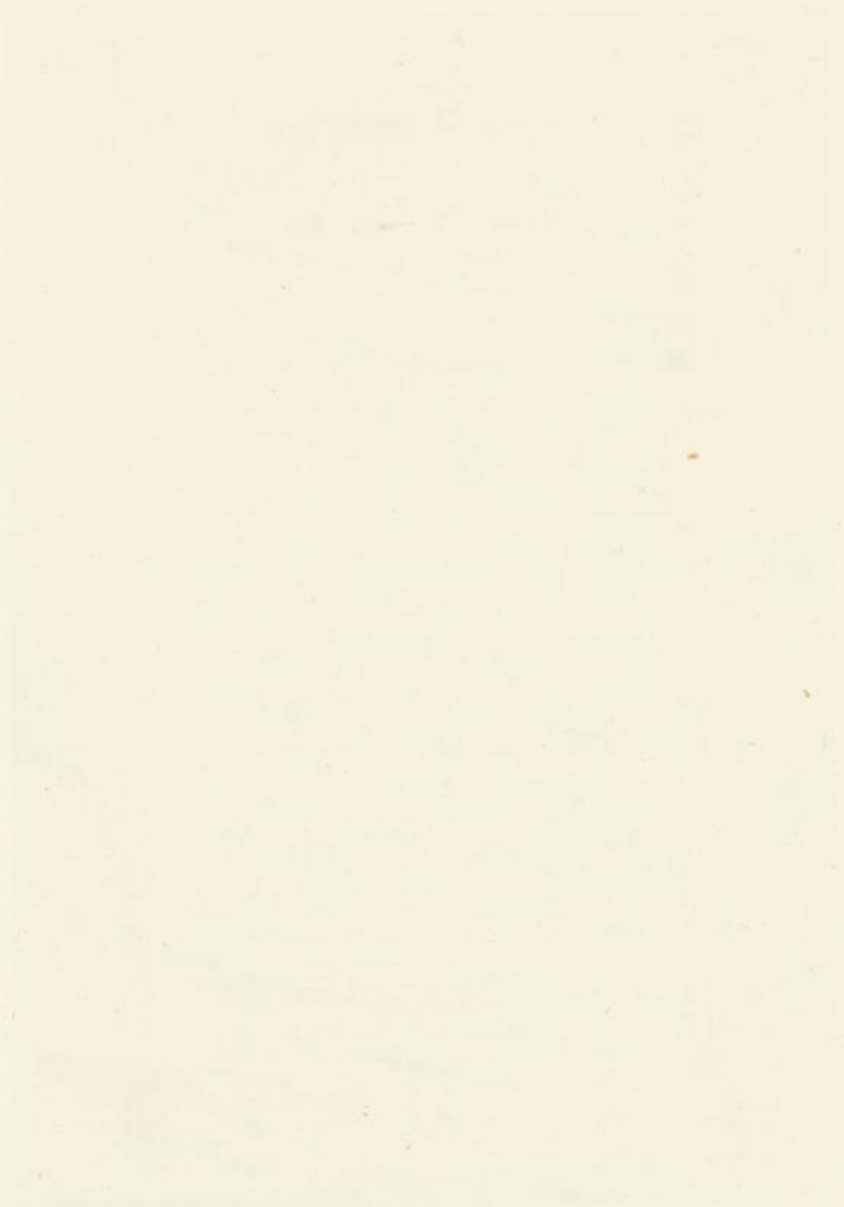
22A

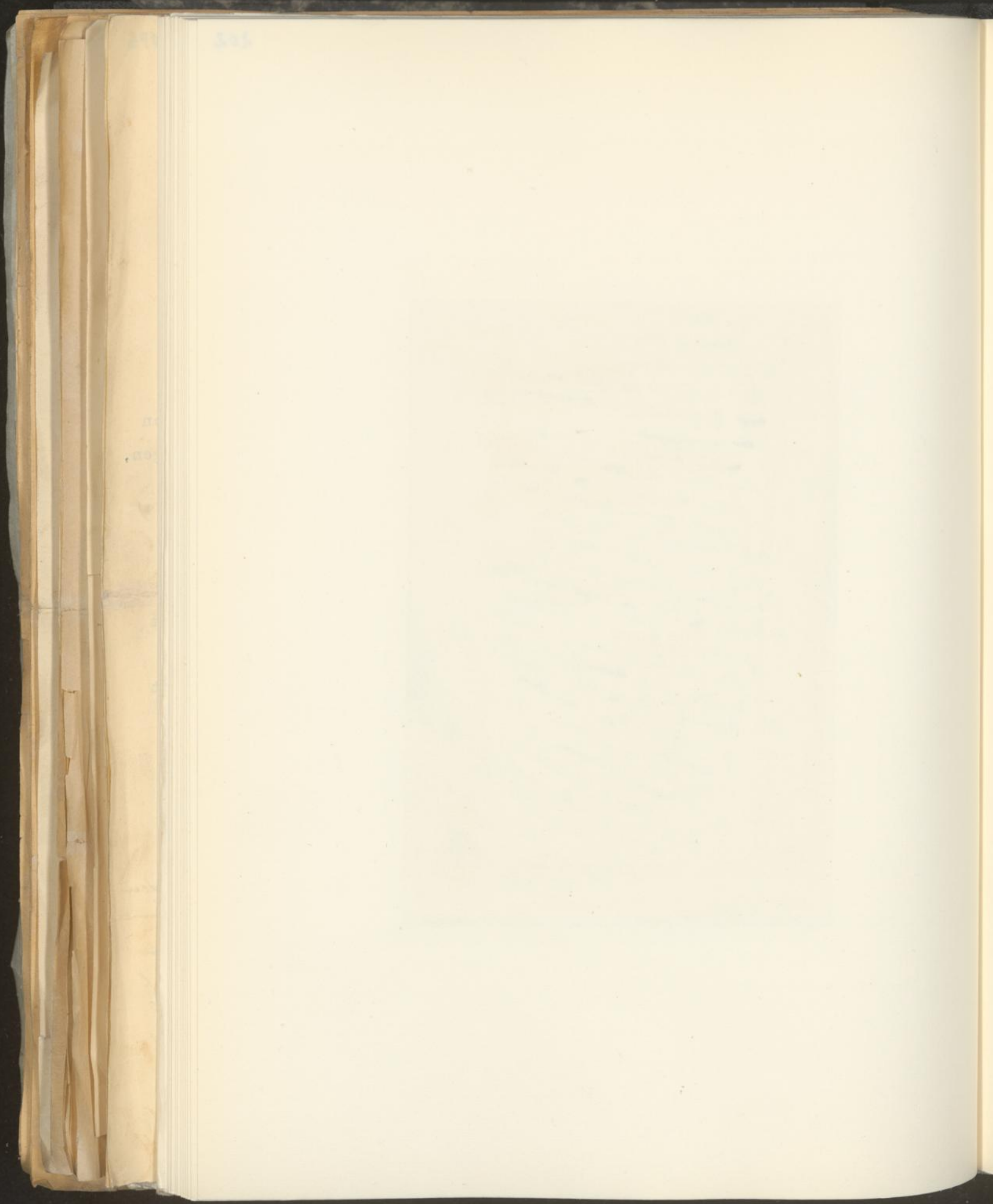
11
03

Shays's Rebellion in the
 North, & the Southern States,
 1786. Also the history of the
 war with Spain in 1808, & the
 war with Mexico in 1846, & the
 war with the United States in 1846.

4

~~Shays's Rebellion in the~~
~~North, & the Southern States,~~
~~1786. Also the history of the~~
~~war with Spain in 1808, & the~~
~~war with Mexico in 1846, & the~~
~~war with the United States in 1846.~~
 The history of the United States
 from 1776 to 1861, & the
 war with Mexico in 1846, & the
 war with the United States in 1846.
 The history of the United States
 from 1776 to 1861, & the
 war with Mexico in 1846, & the
 war with the United States in 1846.
 The history of the United States
 from 1776 to 1861, & the
 war with Mexico in 1846, & the
 war with the United States in 1846.
 The history of the United States
 from 1776 to 1861, & the
 war with Mexico in 1846, & the
 war with the United States in 1846.
 The history of the United States
 from 1776 to 1861, & the
 war with Mexico in 1846, & the
 war with the United States in 1846.





~~Handwritten title or header~~

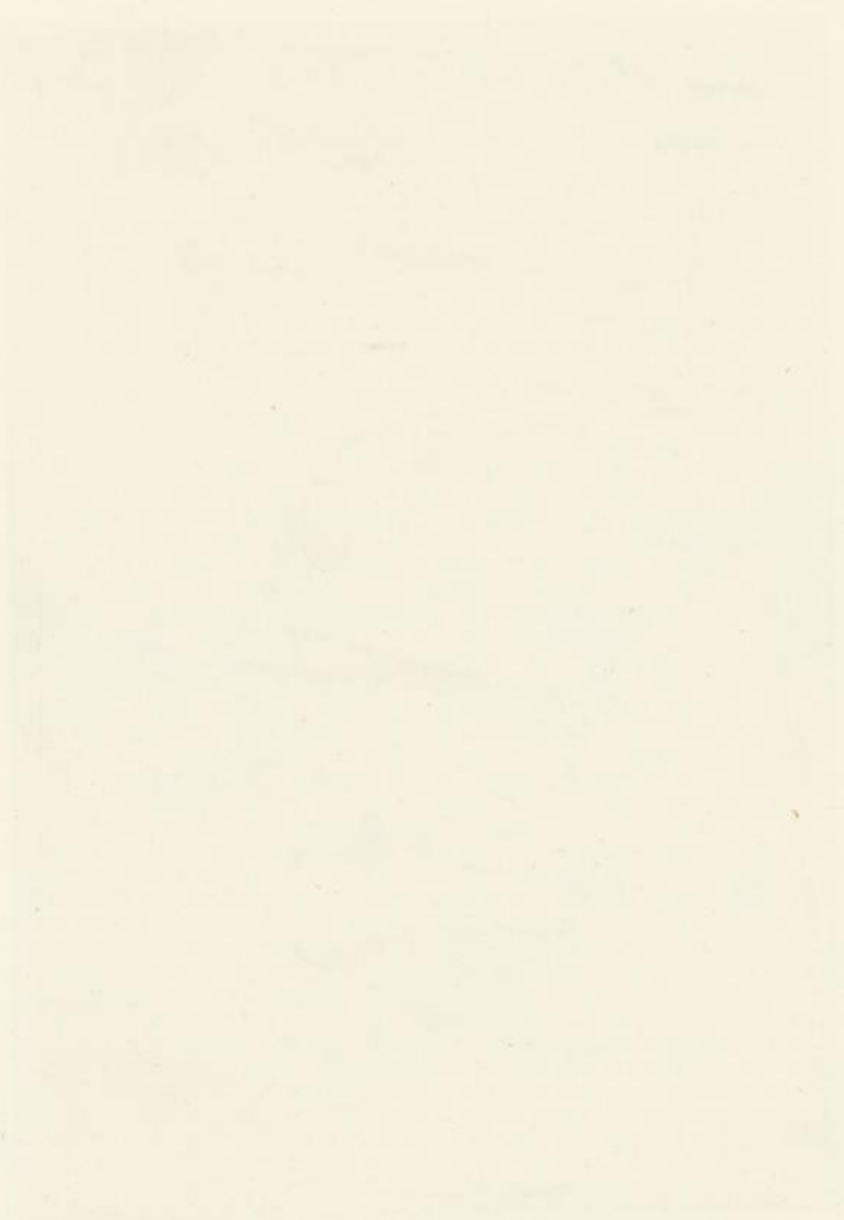
6

Handwritten text, likely a letter or journal entry, written in cursive. The text is dense and somewhat difficult to decipher due to the handwriting style. It appears to be a personal communication or a record of events.

The text begins with a line that has been crossed out. Below it, there are several lines of cursive script. The words are closely spaced and often run together. Some legible fragments include:

- Handwritten text, likely a letter or journal entry, written in cursive.
- The text is dense and somewhat difficult to decipher due to the handwriting style.
- It appears to be a personal communication or a record of events.

The text concludes with a signature or a final line of text, which is also written in cursive.





ca 8.

Lassen wir doch die Jugend sich ihres Lebens freuen
 und freuen wir uns mit ihr! Und glauben wir ja nicht, daß
 es Zeit und Kraftvergeudung ist, Zeit und Kraft auch auf
 Musik und Tanz und Fröhlichkeit zu verwenden. Wie es
 eine philisterhafte Aesthetik ist, den tragischen Rammenvers
 für eine höhere Gattung Poesie zu halten, als etwa ein
 heiteres Lied oder den Sänge düsterer Geschichte, den
 Sophokles, für eine höhere künstlerische Potenz anzusehen,
 als Paris, den Sänge der Liebe und des Weines — so ab-
 geschmachtet ist es, den kalten Gruß des Politikers oder
 Volkswirtes für eine wertvollere Betätigung menschlichen
 Geistes anzusehen als die Fröhlichkeit der Wiener Geigen,
 die zum Tanz aufspielen. Es hat alles in der Welt sein Recht
 und seinen Platz. Seit der Wienerjahrhundert wird die
 europäische Welt immer wieder von schweren politischen und
 sozialen Erschütterungen heimgesucht. Das Wort „Wir
 tanzen auf einem Vulkan“ ist 100 Jahre alt, und doch tanzen
 wir noch immer und der Vulkan ist noch immer ein trag-
 wichtiger Boden. Die Erde hört nicht auf sich zu drehen, die
 Menschen hören nicht auf, sich zu drehen, und die würdigen
 Männer vergeben ihrer Würde nichts, wenn sie mithalten,
 wenn die Jugend tanzt.“

Redner schließt mit einer Aufforderung an die Fest-
 gäste, sich heiter und unbefangen dem Vergnügen des Ball-
 abends hinzugeben. (Lebhafter Beifall.)

Je un bon je de un autre...
 l'air de...
 ...
 ...
 ...

106



Dr. H. H. L. ab dem ...

11

hat, bedeutet das, was ich Ihnen eben sagte, die An-
kündigung schwerer Arbeit. Eben darum stimme ich mit
Ihrem verehrten Herrn Präsidenten vollkommen darin
überein, daß man sich auch ein bißchen Freude und Erholung
gönnen soll, durch die die Nerven auch für härtere Tage und
Aufgaben gewissermaßen in Stand gesetzt werden.

In diesem Sinne bietet Ihr heutiges Fest ein Bild
der ausgeglichenen Harmonie, die uns die unvermeidlichen
Schwierigkeiten des harten Alltags leichter tragen läßt.
Es tritt uns hier ein Teil der hohen österreichischen Kultur
entgegen, die in so hervorragendem Maße dazu beigetragen
hat, unser Vaterland aus den stürmischen Tagen des Zu-
sammenbruches auf den festen Boden der notwendigen
ruhigen Entwicklung herüberzuführen.

Mit dem Danke für die von Ihnen geleistete Arbeit
und für die freundliche Aufnahme, die Sie mir bereiteten,
möchte ich schließen und zugleich der Hoffnung für das
weitere Blühen und Gedeihen Ihrer im geistigen Leben
Österreichs so richtunggebenden Korporation Ausdruck
geben. (Stürmischer, langanhaltender Beifall.)

Die Gesellschaft, die sich zu dem Empfange versammelt
hatte, blieb bis lange nach Mitternacht im kleinen Saale
beisammen und trennte sich erst, als Bundespräsident
Dr. Hainisch mit Worten lebhafter Anerkennung für das
gelungene Fest sich von den Funktionären der „Concordia“
verabschiedete.





17
18

